



Finanzgruppe

Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein

Medieninformation

Kiel, 26. April 2023

SPERRFRIST: 23. April 2024, 11 Uhr!

Sparkassen gut aufgestellt für langfristige Stabilität und Verlässlichkeit

Statement zur Bilanz und Wirtschaftslage der Sparkassen 2023: Oliver Stolz, Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist unbefriedigend. Dafür sprechen neben den Stimmungslagen der Wirtschaft auch einige Fakten: Zwar ist die Inflationsrate innerhalb der letzten zwölf Monate von 7,2 Prozent (Apr. 2023) auf aktuell 2,2 Prozent (März 2024) gesunken, aber das Wirtschaftswachstum stagniert, die Wirtschaft ist entsprechend pessimistisch. Gegenwärtig spüren wir das vor allem bei den Investitionen der Unternehmen. Die mangelnde Fachkräftesituation und der demographische Wandel schränken die zukünftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit weiter ein. Hinzu kommen entgegen aller politischen Willensbekundungen die weiter wachsenden, bürokratischen und regulatorischen Lasten. In dieser Lage werden die Sparkassen gerade jetzt gebraucht. Sie werden auch zukünftig fest an der Seite ihrer Kunden stehen und im Sinne ihres öffentlichen Auftrags handeln, um so die Zukunft in Schleswig-Holstein maßgeblich mitzugestalten.

Transformationsfinanzierung für Wirtschaft und Gesellschaft

Die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Klimaneutralität ist das wichtige Ziel, um nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt zu erhalten. Dazu braucht es uneingeschränkte Anstrengungen der Weltgemeinschaft. Aber als einer der Hauptverursacher haben wir als europäische Industrienationen nicht nur einen moralischen Handlungszwang. Klimaschutz ist keine Ideologiefrage, sondern es geht letztlich um Selbstschutz. Dazu sollten wir uns klar machen, dass wir mit dem Auf- und Ausbau regenerativer Energieproduktion unsere eigenen Ressourcen schaffen, die uns autonomer und krisenresilienter machen.

Das Wichtigste ist, den CO₂-Ausstoß in Deutschland schnell zu senken: Bis 2045 um 730 Mio. Tonnen. Nach Berechnungen der Sparkassen-Finanzgruppe wird der Finanzsektor den dafür erforderlichen Umbau des Mittelstands in Deutschland mit ca. 290 Mrd. Euro finanzieren. In Schleswig-Holstein gehen wir von ca. 10 Milliarden Euro aus. Dazu müssen wir mit gutem Beispiel, mit Innovationskraft und Engagement voran. Gerade in Schleswig-Holstein sind wir dazu in einer privilegierten Position. Das zeigen der Windkraft-Ausbau, die Solarenergie-Förderung und die Northvolt-Ansiedlung – alles starke Signale des Aufbruchs. Die Sparkassen in Schleswig-Holstein sind hochmotiviert, ihren Teil zur Finanzierung der Transformation beizutragen.



Der Beitrag der Sparkassen hängt eng mit unserem öffentlichen Auftrag zusammen:

1. Für Firmenkund:innen bringen wir derzeit den Sparkassen-Transformationskredit auf den Weg, mit dem speziell Investitionen zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs getätigt werden können.
2. Für Privatkund:innen gibt es zielgenaue Finanzierungen, z. B. zur energetischen Sanierung von Immobilien (Weiterentwicklung der Modernisierungsberatung) und
3. Beratung zu grünen Wertpapieren und Geldanlagen für die Vermögensbildung – vor allem mit Produkten, die die Transformation fördern.
4. Unterstützung von ökologischen und sozialen Projekten als größter nicht-staatlicher Förderer.

Dazu brauchen die Sparkassen das passende Umfeld:

1. Politische Entscheidungen über wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Planungssicherheiten bei Infrastrukturmaßnahmen
2. Investitionen der öffentlichen Haushalte
3. Vereinfachungen und Beschleunigung von Verwaltungsabläufen

Für die Kreditinstitute wird der Aufwand hingegen immer größer – Stichwort Taxonomie-Verordnung der EU – und manch ein Unternehmen blickt bei den Transparenz- und Nachweisanforderungen nicht mehr durch.

In diesem Zusammenhang ist aber auch nochmal dringend zu betonen, dass wir eine Aktivierung von Arbeitskraft und einen möglichst leichten Zugang zum Arbeitsmarkt brauchen – auch für ausländische Fachkräfte. Das erweiterte Fachkräfteeinwanderungsgesetz ist dafür eine neue Grundlage, muss sich aber erst noch als praxistauglich erweisen.

Gerade jetzt ist daher auch der richtige Zeitpunkt für zusätzliche Investitionen der öffentlichen Hand. Und zwar in Verkehrsprojekte, in Digitalisierung, in Bildung, in die Energie- und Wärmewende und vor allem aber in Sicherheit. Auch wenn es eine neue Priorisierung erfordert: Sicherheit ist in Europa jetzt wieder die Grundlage zum Fortbestehen von Demokratie und wirtschaftlicher Entwicklung.

Das ist auch für die Sparkassen sehr wichtig. Denn diese vielen hochkomplexen wie dringend notwendigen Ziele können nicht allein vom Staat erreicht werden. Diese Aufgaben müssen auch durch privates Kapital vorangebracht werden. Um Kredite für langfristige Investitionen ausreichen zu können, muss die öffentliche Hand mit eigenen Investitionen mutig und gezielt vorgehen. Dann wird auch die Wirtschaft wieder mehr Vertrauen in die Zukunftschancen Deutschlands – gerade in die Transformation – haben. Das Potential aus Know-how und Innovationskraft ist vorhanden.

Und dann können die Sparkassen mit ihren Angeboten und ihrer individuellen Beratung ihren Beitrag leisten. Denn die Sparkassen sind nicht die Treiber des Wandels, aber sie sind die Möglichmacher.



Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen:

Die Sparkassen haben sich gut entwickelt.

An den Ergebnissen der Sparkassen ist zu sehen, dass bei einigen Kennzahlen zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen sind – aber auch deutliche Rücksetzer. Das ist zum Großteil der raschen Zinswende zuzurechnen. Wir sind über die guten Jahresergebnisse erfreut, denn sie sind für morgen dringend notwendig, um für die Zukunftsaufgaben vorzusorgen, und auch, da die Eigenkapitalanforderungen weiter steigen.

Auswirkungen der Zinswende auf das Kreditgeschäft

Viele Kunden haben sich nach den ersten Zinsschritten Ende 2022 noch schnell sehr günstige Konditionen gesichert. Nach den weiteren, sprunghaften Zinsanstiegen hat die Kreditnachfrage aber eine Gefahrenbremsung hingelegt. Die sich mehr als verdreifachten Zinskosten – vor allem bei den Immobilienkrediten – hatten zur Folge, dass die Darlehenszusagen 2023 um 41 bis 49 Prozent geringer ausfielen als 2022.

Für Immobilien belaufen sich die Darlehenszusagen für 2023 damit nur auf 890,1 Mio. Euro (-48,9 %) bei Gewerbekunden und auf 997,0 Mio. Euro (-44,9 %) bei Privatkunden. Weniger als eine Mrd. Euro an Immobilien-Kreditzusagen an Gewerbekunden gab es zuletzt 2014 (928 Mio. Euro) und an Privatkunden 2009 (953 Mio. Euro). Insgesamt bedeuten Darlehenszusagen in Höhe von 3,8 Mrd. Euro einen Rückgang um 2,6 Mrd. Euro (-41,2 %; 2022: 6,4 Mrd. Euro).

Damit stagniert die Summe der Bestandskredite mit 38,5 Mrd. Euro (2022: 38,1 Mrd.; +1,1%). Hervorzuheben ist hier, dass der Kreditbestand bei Privatkunden rückläufig ist – wenn auch nur um 2,4 Prozent (-314,7 Mio.) auf 12,9 Mrd. Euro. Der Rückgang fällt am deutlichsten beim Bestand an privaten Immobilienkrediten aus: - 241,7 Mio. Euro (-2,0 %). Und dieser wird auch durch den Anstieg bei den gewerblichen Immobilienkrediten (+147,7 Mio. Euro, +1,8 %) nicht ausgeglichen.

Die gestiegenen Zinsen sind für die Immobilien-Kreditentwicklung aber nur ein Faktor. Relevant sind auch weiter gestiegene Preise für den Neubau und bei Sanierungsvorhaben. Zusammen mit den nach wie vor hohen Preisen für Bestandsimmobilien und den sehr hohen Kaufnebenkosten ist für immer mehr Menschen der Traum vom Eigenheim aktuell nicht realisierbar. Dabei ist die eigene Immobilie weiterhin eine gute und einfache Altersvorsorge, die verstärkt gefördert werden sollte. Neubauprojekte finden derzeit zu wenig statt – mit Ausnahme des geförderten sozialen Wohnungsbaus. Hier haben das Land Schleswig-Holstein und die IB.SH vorausschauend reagiert, indem das Fördervolumen nochmal um 100 Mio. Euro angehoben wurde.

Auswirkungen der Zinswende auf das Einlagengeschäft

Viele Sparerinnen und Sparer haben lange auf Habenzinsen gewartet und ihr Verhalten auch entsprechend schnell an die neue alte Welt angepasst. Das bedeutet Umschichtungen in Milliardenhöhe bei den Sparkassen: Gut 2,7 Mrd. Euro wurden auf Termingeld-Konten transferiert. Das ist nahezu eine Verdoppelung des Bestandes auf



4,1 Mrd. Euro. Schaut man in die jüngere Vergangenheit, so fristeten Termingelder wegen fehlender Zinsen ein Schattendasein: Seit 2020 hat sich der Bestand von 403 Mio. Euro in nur drei Jahren mehr als verzehnfacht. Dagegen haben die Kundinnen und Kunden rund 2,5 Mrd. Euro von den Girokonten abgezogen (-9,2 %), aber es gibt immer noch mehr als 25 Mrd. Euro an Sichteinlagen. Insgesamt sind damit die Einlagen der Kundinnen und Kunden in Höhe von 37,4 Mrd. Euro nahezu unverändert (+0,1 %). Parallel dazu hat sich aber auch das Wertpapiergeschäft der Kundinnen und Kunden erfreulich entwickelt: Um 15,8 Prozent bzw. 630 Mio. Euro stieg der Umsatz auf 4,6 Mrd. Euro.

Wirtschaftsbilanz der Sparkassen

Die Sparkassen haben die Zinswende nach besten Kräften für ihre Kundinnen und Kunden genutzt. Wir sehen einen um 43,3 Prozent (+335,7 Mio. Euro) gestiegenen Zinsüberschuss auf 1,11 Mrd. Euro. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich hingegen nur um 3,0 Prozent (+9,8 Mio. Euro) auf 337,8 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis vor Bewertung legt um 302,7 Mio. Euro (2022: 435,8 Mrd. Euro) auf 738,5 Mio. Euro zu.

Auch die Steuerzahlungen sind nach 2022 erneut deutlich nach oben gegangen: 186,4 Mio. Euro an (+42,8 % ggü. 2022: 130,5 Mio. Euro). Daraus resultiert ein Jahresergebnis nach Steuern von 70,7 Mio. Euro (2022: 54,0 Mio. Euro, +30,9 %). Der Aufwand für Gehälter und Sozialabgaben stieg auf 422,8 Mio. Euro, das sind 12,4 Mio. Euro mehr als 2022 (+3,0 %). Die Cost-Income-Ratio wurde zwar auf 49,7% (2022: 61,1%) klar verbessert, jedoch ist davon auszugehen, dass dies nur ein vorübergehender Wert ist. Zusammengefasst steht ein Geschäftsvolumen auf gleichem Niveau wie 2022 mit 50,8 Mrd. Euro (+0,6 % ggü. 2022: 50,6 Mrd. Euro).

Die Sparkassen sind mit diesen Jahresergebnissen gut gerüstet, um die nötige Vorsorge zu betreiben – für langfristige Stabilität und Verlässlichkeit.

Die Sparkassen haben in widrigen Zeiten der letzten Jahre ihre Hausaufgaben gemacht. Das einmalige Ergebnis der Zinswende hilft deshalb, um gut gerüstet die nötige (gestiegene) Vorsorge zu betreiben. Das schafft Sicherheit für langfristige Stabilität und Verlässlichkeit – und vor allem, um unseren Beitrag zur Unterstützung unserer Kundinnen und Kunden auch in Zukunft leisten zu können.

Ansprechpartner

Dr. Kilian Lembke, Pressesprecher
Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein
Faluner Weg 6, 24109 Kiel
Telefon: +49 431 5335-506 | Mobil: +49 151 688 705 46
kilian.lembke@sgvsh.de | www.sgvsh.de

Anhang

Die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Sparkassen in Zahlen



Die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Sparkassen in Zahlen

				Veränderungen 2022 zu 2023	
	2021	2022	2023	abs.	proz.
Sparkassen	11	11	11	0	0,0
Mitarbeiter:innen	6.342	6.130	6.188	58	0,9
Filialen (inkl. mobile Filialen)	374	357	351	348	-3,0
davon mit Mitarbeiter:innen besetzt	207	204	200	-4	-2,0
davon SB-Geschäftsstellen	147	144	145	1	0,7
Geldautomaten (Ein- und Auszähler)	727	711	703	-8	-1,1
Serviceautomaten (z. B. Überweisungen)	413	409	407	-2	-0,5
Kontoauszugsdrucker	130	122	120	-2	-1,6
Geschäftsvolumen (in Mio. €)	48.876,6	50.551,4	50.844,0	292,6	0,6
Kund:innenkredite (in Mio. €)	36.295,1	38.078,0	38.484,3	406,3	1,1
davon Wohnungsbau	21.288,2	22.370,5	22.309,9	- 60,6	- 0,3
Darlehenszusagen (Mio. €)	7.023,8	6.417,3	3.774,1	- 2.643,3	- 41,2
davon: Unternehmen und Selbstständige	4.575,9	4.362,8	2.579,6	- 1.783,2	- 40,9
Private	2.291,3	1.933,4	1.091,3	- 842,11	- 43,6
Wohnungsbaukredite gewerbl.	2.192,2	1.741,3	890,1	- 851,2	- 48,9
Wohnungsbaukredite privat	2.105,9	1.807,6	997,0	- 810,6	- 44,8
Kund:inneneinlagen (Mio. €)	35.912,4	37.330,6	37.360,8	30,2	0,1
davon: Spareinlagen	22.691,5	24.137,5	24.763,0	625,4	2,6
Sichteinlagen	280,6	306,9	381,8	75,0	24,4
Wertpapierumsatz der Kund:innen	5.249,5	3.980,0	4.610,0	630,0	15,8
Zinsüberschuss (Mio. €)	692,2	775,1	1110,8	335,7	43,3
und in Prozent der DBS	1,47	1,56	2,22	0,66	42,31
Provisionsüberschuss (Mio. €)	320,4	328,1	337,8	9,8	3,0
und in Prozent der DBS	0,68	0,66	0,68	0,02	3,03
Verwaltungsaufwand (Mio. €)	667,7	684,7	729,4	44,7	6,5
für Gehälter und Sozialabgaben	409,2	410,5	422,8	12,4	3,0
Sachaufwand	258,4	274,3	306,6	32,3	11,8
Betriebsergebnis vor Bewertung (Mio. €)	358,5	435,8	738,5	302,6	69,4
und in Prozent der DBS	0,76	0,86	1,48	0,62	72,09
Bewertungsergebnis (Mio. €)	-159,6	-298,7	-441,8	-143,1	47,9
Steuerzahlungen	93,9	130,5	186,4	55,9	42,8
Jahresergebnis nach Steuern	54,7	54,0	70,7	16,7	30,9
Disponibles Ergebnis (Mio. €)	217,3	183,1	496,3	313,3	171,1
Cost-Income-Ratio	65,1	61,1	49,7	-11,4	-18,7 %-Pkt.
Kernkapitalquote	14,0	13,9	14,1	0,3	1,8